



Weltkulturerbe in Flammen

Sicherung und Notfallplanung bei historischen Gebäuden enorm wichtig

In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der Klassik Stiftung Weimar brach in den Abendstunden des 02. September 2004 ein verheerendes Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, den Brand in der zweiten Galerie des Rokokosaales (Bild 1) unter Kontrolle zu bringen. Ein Teil der Bücher- und Gemäldesammlung ging für immer verloren. Anderen Teilen des Bestandes setzten Brandeinwirkungen und Löschwasser erheblich zu. Sie zu restaurieren, ist nun überaus aufwendig.



Bild 1: Der Rokokosaal vor dem Brand.

Unwiederbringliche Verluste

Das Feuer in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek war der größte Bibliotheksbrand in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. Das Ausmaß des nicht mehr vorhandenen Kulturschatzes erschütterte die Fachwelt: Neben den Schäden am historischen Gebäude, das zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, verbrannten 50.000 Bücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert. 62.000 Bände wurden zum Teil schwer beschädigt aus dem Gebäude gerettet. Tausende von Büchern warten noch auf ihre Restaurierung. Was aber war passiert?

Einsatzgeschehen

Um 20.25 Uhr löste die bei der Berufsfeuerwehr (BF) Weimar aufgeschaltete Brandmeldeanlage Alarm aus. Kurz darauf rückte der Löschzug mit drei von der diensthabenden Schicht besetzten Fahrzeugen aus. Sechs Minuten später traf er an der Einsatzstelle ein. Neben Löschfahrzeugen und Drehleiter befand sich ein RTW zur Eigensicherung und Unterstützung vor Ort.

Während der Anfahrt erfuhr der Wachabteilungsführer über Funk, dass Anwohner der Leitstelle Flammen aus dem Dachfenster des Schlosses meldeten. Schon 200 m vor Erreichen des Platzes

war Rauchentwicklung über dem Dach der Bibliothek zu erkennen. Sofort wurden alle sechs Freiwilligen Feuerwehren (FF) der Stadt Weimar alarmiert (Bild 2). Aus einem Dachgaubenfenster in der Mansarde des historischen Grünen Schlosses schlugen Flammen. Die Dachhaut neben dem Fenster war in etwa 15 m Höhe auf ca. 2 m² bereits durchgebrannt.

Kurz darauf rief die Leitstelle die Freischichten der Berufsfeuerwehr zusammen und forderte überörtlich fünf Drehleitern an. Im Hinblick auf die zu erwartende Bergung der Kulturgüter gemäß Feuerwehreinsatzplan wurden darüber hinaus etwa 100 Feuerwehreinsetzungskräfte aus Wehren des Landkreises Weimar alarmiert.

Lageerkundung vor Ort

Der Wachabteilungsleiter führte mit einem Sicherheitsmann der Wachschutzfirma die Lageerkundung im Gebäude durch. Bei der Kontrolle der ersten Galerie bemerkten sie, dass Rauch von oben in den Saal drückte. Prasselnde Geräusche ließen auf ein entwickeltes Feuer schließen. Eine Eisentür aus dem 19. Jahrhundert im dritten Obergeschoss glühte rot. Beim abschließenden Blick vom Platz der Demokratie in Richtung Dach der



Bild 2: In der Brandnacht.

Bibliothek war eine immer dichter werdende Rauchentwicklung zu erkennen.

Nachdem gleichzeitig die Löscharbeiten vorbereitet waren, kam die Drehleiter im Bereich des Dachgaubenfensters zum Einsatz. Beim Innenangriff gingen die Einsatzkräfte über das Treppenhaus vor. Eine stabile Wasserversorgung aus dem Fluss Ilm war aufgebaut. Nachdem der Trupp die Flammen am Fenster kurzzeitig niederschlagen konnte, sah er im Drehleiterkorb den entwickelten Brand hinter den Regalen der Galerie des Rokokosaales. Bücherregale vor dem Fenster verhinderten eine direkte Brandbekämpfung.

Aus der Dachfläche quoll dicker schwarzer Rauch. Ein Innenangriff in den Brandraum (zwei Trupps) war nicht mehr möglich. Deshalb riegelten die Feuerwehrleute die Brandstelle ab, um eine Ausbreitung des Feuers zu unterbinden. Weitere zwei Trupps der FF Weimar nahmen die Brandbekämpfung an der Treppe im Südflügel des Rokokosaales auf. FF-Angehörige bargen die Bücher in der ersten Galerie. Die aus den Feuerwehren des Umlandes eintreffenden Drehleitern wurden zu je drei auf der Ostseite (Parkseite) und der Westseite (Platz der Demokratie) des Schlosses in Stellung gebracht. Zu diesem Zeitpunkt erhöhte sich die Intensität des Brandes im Dachgeschoss. Das Feuer hatte mittlerweile bereits die Dachkante zum Spitzboden erreicht.

Einteilung der Einsatzkräfte

Gegen 21.05 Uhr übernahm der Leiter der BF Weimar, Brandoberamtsrat Ing.



Bild 3: Balustrade der 2. Galerie nach dem Brand.

Hartmut Haupt, die Einsatzleitung. Er teilte das Brandobjekt in den Abschnitt „Brandbekämpfung“ mit den Unterabschnitten „Ost“ (Parkseite) und „West“ (Platzseite) sowie den Abschnitt „Bergung der Bücher“ auf. Zu diesem Zeitpunkt stürzten die ersten glühenden und brennenden Teile durch das „Auge“ in der Deckenmitte in den Saal herunter und waren abzulöschen. Der Brand breitete sich durch die Dachkonstruktion aus und um etwa 21.15 Uhr zündete schließlich der Dachstuhl durch.

Die Trupps der FF Weimar, die nicht im Innenangriff eingesetzt waren, standen als Sicherheits- bzw. Reservetrupps bereit. Sie bauten die Beleuchtung der Einsatzstelle auf oder waren mit der Bergung der Bücher bzw. mit Absperrmaßnahmen beschäftigt. Der Angriffs- und der Bergungsweg verliefen parallel

über ein Treppenhaus (massive Stein-treppe). Innerhalb der Galerien waren nur Einsatzkräfte der Feuerwehr zur Bergung der Kunstschatze eingesetzt. Ausnahmen waren der Leiter der Bibliothek bzw. der Vorsitzende der Stiftung. Beide legten gemeinsam mit Feuerwehrführungskräften vor Ort fest, in welcher Reihenfolge die gefährdeten Bestände zu evakuieren waren. Hierfür war durch den Keller des Brandobjektes eine Menschenkette in das über 100 Meter entfernte Tiefmagazin zu bilden.

Schwer war abzuschätzen, wie lange die alte Holzbalkendecke – durch Brandschutt und Löschwasser stark belastet – noch halten würde. Der Einsatzleiter ließ den Rokokosaal in der Zeit von 21.56 Uhr bis 22.35 Uhr für alle Kräfte sperren, die Bücher bargen. ▶



Bild 4: Abbau des Dachstuhls unter Aufsicht der Feuerwehr.

Eine eingehende Besprechung mit Statikern war erforderlich, um die weitere Vorgehensweise abzuklären. Ab diesem Zeitpunkt nutzten die Einsatzkräfte zum Löschen der Glutnester und des Brandschuttes Schaum im Bereich der zweiten Galerie. Als es um 22.35 Uhr „Brand unter Kontrolle“ hieß, setzten die Feuerwehrleute die Bergung der Bücher aus dem Rokosaal fort.

„Feuer aus“ nach rund 20 Stunden

Zur Abstützung der Decke des historischen Saales alarmierte die Leitstelle das Technische Hilfswerk gegen 22.50 Uhr. Etwa eine Stunde später gingen die Helfer an die Absteifungsarbeiten, die sie in den Vormittagsstunden des darauffolgenden Tages beendeten.

Die Meldung „Feuer aus“ konnte die Einsatzleitung gegen 23.30 Uhr geben. Eine von der Feuerwehr Apolda (Landkreis Weimarer Land) angeforderte Wärmebildkamera verwendeten die Einsatzkräfte, um die Säulen (insbesondere die Holzvertäfelung) des Rokosaaals zu kontrollieren. Nunmehr war eine schonende Ablöschung der Glutnester möglich. Um 07.50 Uhr des nächsten Morgens war die Bergung von Büchern und Kulturgut aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich abgeschlossen. Schäden waren hier aller-

dings aufgrund von Brandrauch und Löschwasser zu verzeichnen. Um 15.00 Uhr konnte die technische Einsatzleitung ihre Arbeit beenden. Noch bis zum 7. September 2004, 18.00 Uhr, begleitete die Feuerwehr die Beräumung der zweiten Galerie des Rokosaaals von Brandschutt, indem sie die zum Teil immer noch vorhandenen Glutnester ablöschte (**Bild 3 und 4**).

Der Bereich in der Decken- und Fußbodenkonstruktion zwischen dem zweiten und dritten Obergeschoss war als näherer Brandentstehungsbereich anzusehen. Dem Brandspurenbild zufolge musste hier ein bereits länger andauernder, zeitlich aber nicht weiter einzugrenzender Schwelbrand entstanden sein. Nicht auszuschließen war, dass ihn eine vorhandene Elektroinstallation ausgelöst hatte.

Rettung der Bestände

Mit Unterstützung der Feuerwehr erfolgte die Bergung der Bücher und des Kunstgutes auf verschiedene Art und Weise:

► **Trockenbergung:** Einer Menschenkette aus rund 200 Personen gelang es, in 80 Minuten ungefähr 10.000 Bände und 80 Büsten sowie Gemälde in das Tiefmagazin zu bringen. Dort legten sie

die Bestände auf freien Regalfächen ab (**Bild 5**). Gegen 22.00 Uhr musste das Gebäude wegen Einsturzgefahr gesperrt werden.

► **Nassbergung:** In der Nacht war das Bibliotheksgebäude wieder freigegeben worden. Bis zum Morgen lagerten die Helfer etwa 30.000 Bücher mit Wasser- und Rußschäden in das Tiefmagazin aus. Dort waren inzwischen aus noch nicht verwendeten Regalteilen behelfsmäßige Arbeitsstationen entstanden. Sie dienten dazu, die nassen Folianten in Plastiktüten und Stretchfolie oder in Seidenpapier und Polyestervlies einzupacken. Damit die geborgenen Bücher die Geschehnisse überstehen konnten, war ein Transport in das Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig unumgänglich. Dafür standen schnell Kartons einer Umzugsfirma bzw. Auslagerungskisten der Bibliothek und des nahe gelegenen Staatsarchivs zur Verfügung.

► **Brandbergung:** Sehr schwierig gestaltete sich die sogenannte Brandbergung, die mehr als zwei Wochen dauerte. Zunächst waren auf dem Platz vor der Bibliothek unter freiem Himmel, später auf dem Weimarer Polizeihof, insgesamt 288 m³ Brandschutt in Containern nach „Aschebüchern“ zu durchsuchen. Bei dieser Aktion, die viel Fingerspitzengefühl erforderte, konnten



Bild 5: Vorerst sicher, aber leider beschädigt – die Totenmaske von Schiller.

noch einmal 24 Tonnen äußerlich verkohlte Bücher und Fragmente in Sicherheit gebracht werden. Jedes Einzelne von ihnen war mit einem Folieneinband zu versehen. Nach ungefähr zehn Tagen trat hier erstmals Schimmel auf. Die Vermutung lag nahe, dass die Raucheinwirkung die Bücher zunächst konserviert hatte.

Schadenausmaß

Nach gutachterlicher Einschätzung brannten vordergründig nicht die Bücher, sondern das Gebäude. Die hölzerne Deckenkonstruktion, der Dachstuhl, die Regale und die Wandverkleidung sorgten für ein großes, energiereiches Feuer. Erst als die Regale zusammengefallen waren, nahm die Abbrandrate der Bücher stark zu. Bände, die dicht an dicht stehen, bieten eine geringere Angriffsfläche als Druckwerke, die aufblättern und deren Seiten sich dann leicht entzünden.

Mit der Ausbreitung des Feuers war ein enormer Temperaturanstieg verbunden. Demzufolge konnte die Feuerwehr lange Zeit nur eine Brandbekämpfung aus der Distanz über Drehleitern vornehmen. Erst am 07. September 2004 schloss die BF Weimar ihre Löscharbeiten ab. Etwa 200.000 Liter Wasser, davon mehr als die Hälfte aus der

nahen Ilm, und rund 1.500 Liter Schaum waren erforderlich, um alle Glutnester abzulöschen. Einmal mehr zeigte sich, dass brennende Bücher schwerer als Holz zu löschen sind: In ihnen bilden sich tief sitzende Glutnester, die immer wieder aufflackern können.

Im gesamten Gebäudekomplex befanden sich ungefähr 180.000 Bände, vorwiegend Altbestand, d. h. Publikationen mit Erscheinungsjahr vor 1850. Der Großbrand vernichtete rund 40 Prozent dieses Fundus. Abhanden kamen dabei auch Besitzvermerke und Eintragungen von Vorbesitzern und Lesern, die in einer Vielzahl von Büchern zu finden waren. Derartige Spuren stellten wichtige Informationen für die Kulturgeschichte dar. Überlieferungsstränge wurden plötzlich abgeschnitten. Neben den bereits genannten Büchern, die Schäden davon trugen, gingen 35 Gemälde aus dem 16. bis 18. Jahrhundert verloren.

Weimarer Notfallverbund

Das Geschehen muss Archivare, Bibliothekare und Museumsfachleute allerorten daran erinnern, sich mit der Sicherung der Gebäude und der jeweiligen Notfallplanung auseinanderzusetzen. Im Frühjahr 2003 bildeten die Weimarer

Kultureinrichtungen einen Notfallverbund. Die Überlegungen konzentrierten sich beispielsweise auf gebäudespezifische Notfallpläne, um zukünftig besonders wertvolles Kulturgut gesichert bergen zu können.

Mit dem Brand war der Verbund in seiner Anfangsphase konfrontiert. Dennoch wirkten sich die noch provisorischen Strukturen bereits positiv aus: Ohne bürokratische Hindernisse überwinden zu müssen, standen der Bibliotheksleitung sowohl Personal als auch materielle Ressourcen anderer Einrichtungen zur Verfügung.

Brandschutztechnische Veränderungen

Das Ereignis hat allen Verantwortlichen die Bedeutung von Evakuierungs- und Rettungsplänen von Kunst und Kulturgut erneut vor Augen geführt. Ein VdS-Leitfaden für die Erstellung entsprechender Pläne ist seit September 2005 veröffentlicht. Fünf Wochen nach dem Brand hätte das historische Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek für eine Sanierung geräumt werden sollen. Im Rahmen der umfangreichen Rekonstruktion erarbeitete das Ingenieurbüro Arnhold und Müllenberg, Weimar, ein neues Brandschutzkonzept: ►



Architektur und Nutzung im Einklang

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek schaut auf eine lange Geschichte zurück. Herzog Johann Wilhelm ließ das fürstliche Wohngebäude, das später als Zeughaus fungierte, von 1562 bis 1565 inmitten einer Gartenanlage errichten. Zweihundert Jahre später initiierte Herzogin Anna Amalia den Umbau des Renaissancebaus, des „Grünen Schlosses“, zu einem Bibliotheksgebäude. Für das Innere und Äußere war der Geschmack des 18. Jahrhunderts maßgeblich. Den Mittelpunkt des neu gestalteten Baus bildete der im ersten Stock gelegene Rokokosaal. Dessen innenarchitektonische Gestaltung lenkte die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Bücher und Kunstwerke. Die Bibliothek war mit Ölgemälden und Büsten, Karten und Kupferstichen, Globen und Medaillen ausgestattet.

Als langjähriger Leiter der Bibliothek regte Johann Wolfgang von Goethe eine bauliche Verbindung des Gebäudes mit dem alten Stadtturm an. Sein Bestreben war es, den Turm als Büchermagazin zu nutzen. Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt auch die Nordseite des Gebäudes einen Anbau. Über das Steintreppenhaus mit Geschäftsräumen traten die Besucher ein, die von hier aus auch Zugang zum Saal hatten.

In Zukunft ist vom Treppenhaus der Keller mit der Heizungsanlage und einem Verbindungsgang zum Tiefmagazin zu erreichen. Im Sommer 2004 ist es als Aufbewahrungsort für eine Million Bände fertiggestellt worden. Den Feuerwehrlenten ist es zu verdanken, dass sie dieses Steintreppenhaus als sicheren Bergungsweg erkannt haben.

Weltkulturerbe

In Kyoto (Japan) nahm das Welterbekomitee der UNESCO das historische Bibliotheksgebäude mit seinem berühmten Rokokosaal im Dezember 1998 in die Welterbeliste auf. Neben der Bibliothek zählen auch die Wohn- und Wirkungsstätten der Dichter, ihrer Förderer und die weitläufigen Parkanlagen zum Denkmalensemble „Klassisches Weimar“. Bereits 1996 hatte die UNESCO das Weimarer Domizil des Bauhauses, die von Henry van de Velde entworfene Kunstgewerbeschule, zum Bestandteil des Weltkulturerbes erklärt.

Die Aufnahme in die Welterbeliste ist eine Würdigung der „großen kunsthistorischen Bedeutung öffentlicher und privater Gebäude und Parklandschaften aus der Blütezeit des klassischen Weimars“. In gleicher Weise wird der „herausragenden Rolle Weimars als geistiges Zentrum im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert“ Anerkennung gezollt.

Vorgesehen ist unter anderem:

► eine brandschutztechnische Trennung zwischen den Gebäudeteilen. Der Rokokosaal stellt einen Brandabschnitt vom ersten Obergeschoss bis zum ersten Mansardgeschoss dar. Eine horizontale Trennung durch geschlossene Decken ist auch jetzt nicht geplant. Auf allen Ebenen zu öffnende Fenster bieten ausreichende Möglichkeiten zur Entrauchung. In den Anbauten sollen Rauchabzugsvorrichtungen über Fenster mit manuellen Auslösetastern sowie einer Auslösung über die Brandmeldeanlage zur Verfügung stehen.

► eine Erweiterung der Brandfrüherkennung auf nicht zugängliche Hohlräume und Deckenbereiche durch empfindliche Schwelbrandmelder. In den Sälen und dem Bücherturm erfolgt eine Ausstattung mit Rauchansaugsystemen. Diese entnehmen der Umgebungsluft fortlaufend Luftproben, die sie einem sensiblen optischen Melder zuführen.

► der Einbau einer automatischen Hochdruck-Wasserebellöschanlage. Die Anlage hat eine maximale Tropfengröße von 100 Mikrometern und eine Auslösetemperatur der Glasfässchen von 59 °C (Rokokosaal und Bibliotheksturm) bzw. 68 °C in den übrigen Bereichen. Bei der vorgesteuerten Trockenanlage erfolgt eine Flutung der Rohre erst nach Auslösung eines Brandalarms durch die Brandmeldeanlage. Sind zugleich die genannten Temperaturen überschritten, öffnen sich die Düsen für den Löschvorgang.

Quellen:

- 1) Informationen zum Brandgeschehen: Berufsfeuerwehr Weimar
- 2) Informationen über die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Weltkulturerbe: Klassik Stiftung Weimar
- 3) Bemerkenswerte Einsätze der Feuerwehren: Brand in der Anna-Amalia-Bibliothek Weimar, in: Jahresbericht 2004 – Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz – Anlage 2, Seite 33

- 4) Geschäftsbericht der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH zum Geschäftsjahr 01.10.2004 bis 30.09.2005, Seiten 3 bis 29
- 5) Post, Bernhard: Der Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Archive in Thüringen, Mitteilungsblatt 2/2004, Seite 24 ff.
- 6) Wächter, Wolfgang: Es gibt gute Rettungschancen auch für schwerst geschädigte Bücher und Dokumente, in: Archive in Thüringen, Mitteilungsblatt 2/2004, Seite 27 f.
- 7) Weber, Jürgen: Der Großbrand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Zerstörung – Erstversorgung – Restaurierungsvorbereitungen. Vortrag an der TU Dresden am 24. Mai 2005
- 8) Neue Technik für alte Werke: Brandschutzkonzept für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: W&S Museum und Denkmalschutz, 12/2005, Seite 30 ff. ■

Dipl.-Päd. Irene Kölbl
KÖ-WA-TEAM, Berlin
Fotos: Klassik Stiftung Weimar /
Maik Schuck